

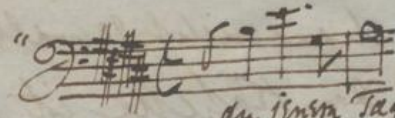
Freuden, am 29<sup>ten</sup> Jan. 1844.

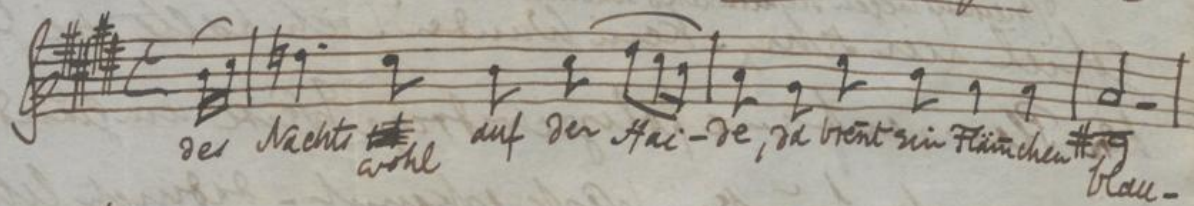
Geachtetster Freund!

Ein Paar Worte über die neue Aufführung  
 der Marschner'schen Oper "Hans Heiling"; <sup>den 28<sup>ten</sup></sup> Freitag zum erstenmal  
 im hiesigen Theater, und gestern wieder. — Ich bin gar zu froh dieses  
 schöne Werk endlich gehört zu haben. Es gibt dennoch sehr  
 verschiedene Meinungen darüber, um so mehr da die modernen  
Spectacle-Opern gar zu viel hier gefallen, und einen etwas falschen  
 Geschmack etabliert haben. Marschner ist mir in einem ganz  
 neuen und schönen Licht vorgekommen: ich hätte nicht gedacht  
 daß er so was Geniales schreiben könnte. "Hans Heiling" ist so weit  
 höher und so unendlich viel mehr werth wie "Der Kämpfer", ja,  
 auch wie "Der Kämpfer", daß es kaum mir ziemlich so vor wie  
 Bellini's Norma, Donizetti's Lucrèce Borgia, oder Herold's Lampo,  
 ein Vergleich mit den anderen Werken dieser Componisten —  
 Der Plan von "Hans Heiling" ist vortrefflich, ächt deutsch, charakteristisch,  
 und romantisch ohne in alberne Fabeln zu sehen. — er hat dem  
 Dichteten sehr glücklich ausgesprochen; in dieser Oper findet er sich in  
 einem Element — <sup>dem ist entstanden</sup> ~~aber~~ eine kräftige, originelle, feurige Musik.

Als der großartige, edle Schlusschor zu Ende war, sagte ich, eureka,  
ich habe noch eine wahre Deutsche Oper entdeckt, welche ich  
mit Vergnügen hören kann, sooft sie gegeben wird; worin ich einen  
großen Geist anerkennen muß - einige Bemerkungen muß ich  
darauf machen - das ganze Werk <sup>scheint mir</sup> nach dem Muster von  
Beethoven's Fidelo geschrieben, doch so daß keine auffallende Nachahmung  
zu merken ist - nur ein Tonkünstler würde dies finden. es ist  
auch kein Tadel: verhältnismäßig nicht mehr zu ~~tadeln~~ tadeln  
wie die Paulskirche in London, indem sie der Petruskirche in Rom  
nachgebaut ist. beide sind schön, und wenn auch ähnlich, doch  
sehr verschieden. Ein berühmter und vielseitiger Künstler (Emil Dvorak)  
hat mir gestern gesagt, er fände diese Oper nur ein wenig monoton  
"rom aca tetigisti", dachte ich, das ist eigentlich der Hauptfehler von  
Marchner, und läßt sich auch hier sehen; aber doch viel weniger  
wie bei seinen anderen Opern. Die Chöre der Prediger sind sehr  
kräftig, und haben etwas brutales in sich welches im schönen Contrast  
mit der übrigen Musik steht. sie waren leider nicht ganz gut  
einstudiert, und nichts weniger <sup>wie</sup> gut dirigiert (von Wagner) dadurch verloren  
sie sehr. Die Rolle von Heiling wurde ganz superb von dem beliebten  
Mitterwurzer gegeben. seine Stimme, sein Äußeres, sein Spiel  
sind gleich sehr zu <sup>bewundern</sup> loben. er ist in dieser Partie eine wahrhaft poetische  
Erscheinung, und erinnerte mich nicht selten an den Meister



Ständig - in der großen Arie im 1ten Akt, "  hat er eine Kraft und zugleich Biegsamkeit des Organs, und ein ungefehltes, leidenschaftliches Spiel hergebracht, die nicht genug zu loben sind - Der Bauerchor, No. 3. 1. Akt. ist ungemein effektvoll - selbst Weber hat keinen besseren geschrieben - Fräulein Wächter gab die Rolle der Anna - sie ist noch sehr jung und noch nicht ganz ausgebildet, besitzt aber eine angenehme Stimme. Leider ~~er~~ erlaubt ein gewisser Cabal hier der Fräulein Babnigg, die wirklich eine schöne Sängerin ist, fast gar nicht aufzutreten. Doch, um gerecht zu seyn, hat die Fr. Wächter die sehr dramatische Arie im 2ten Akt, "Linst war so tiefer Friede" recht gut gesungen. - Was mich aber am meisten frappirt hat, und einen unversehlichen Eindruck <sup>mit mir</sup> gemacht, ist das Melodram und Lied im 2ten Akt, "Des Nachts wohl auf der Heide" - Die Oede des einsamen Zimmers, den heulenden Wind, hat Marschner zu einer wundervollen Tonmalerei gemacht; und dann das seltsame, mährchenhafte Lied ist ganz einzig!



Die rührende Scene im 5ten Akt "O Mutter, hätt' ich dich gekannt", gab der Mitterwurzen sehr gut, wie ein gefühlvoller tief denkender Künstler. Der, in seinem Fach, ausgezeichnete <sup>(in dem Opern zu Harlekin-artige)</sup> Komiker, Räder, hat ein Lied zu singen, was mir auch nichts zu wünschen läßt in dieser Art Musik - "es wollte vor Zeiten ein Jäger sein" - Die frischen, markigen Lieder von Marschner sind berühmt, aber die kommt mir als das beste vor, was ich von ihm kenne. - Der Tenorist Bshringer gab den Konrad sehr anständig & zweckmäßig. Die Arie in Es dur, mit der schönen Hornbegleitung "Gönne mir ein Wort der Liebe," wüßte er wahrscheinlich besser vorzutragen wenn er <sup>eine</sup>

Stimme, die durchaus nicht gewaltig ist, ~~zu~~ weniger anzustrengen suchte.  
Der Gesang in der Kapelle ist ein liebliches Ding, & wurde ~~sehr~~  
mit Zartheit und Gefühl gegeben - so ist auch der Schlusschor  
vortrefflich - keine überladene Instrumentierung, keine Obscurität,  
alles klar und meisterhaft. - Das Orchester war, wie immer,  
recht brav - die allerdings etwas Beethovenische Ouvertüre  
ging à merveille - makelos - trotz der allzu harten, etwas  
ronchalanten Direction von W. - Genug, wenn Hans Heiling  
nicht ein Liebling der Dresden Oper bleibt, ist niemand daran  
schuld außer ein verwünschter Zeitgeist, der das Gute  
und Geborgene verhöhnt, um seine eigenen Selteneren  
zu befördern. - Mad. Kriete als Königin der Edgisten hat  
eine ziemlich unbedeutende Rolle, welche sie aber zu meiner  
völligen Befriedigung spielt. - - - Auber's Maskenball  
Gefühl hier sehr <sup>(meistens wegen Tichatschik's schönen Leistungen)</sup> - kein Wunder! ich halte sie für <sup>(schon)</sup> ein Capo d'opera.  
Der Plan, auf eine polizeiwidrige Weise umgeändert, hätte Scribe  
nimmermehr für sein Werk erkannt - dadurch litt die ganze Oper.  
Wir haben weniger Concerte hier wie in vorigen Jahren - desto  
besser! die Virtuositäts-manie soll sich austoben - ich habe sie  
satt gekriegt. - Unser braver Lipinski ist nach Russland  
abgereist, und kommt Anfang März zurück - Der 2te Concertmeister,  
Schubert, der auch ein famoser Violinist ist, gab neulich ein sehr  
gutes Concert - ~~da~~ Shakespeare's Sommernachts Traum kommt  
nächstens hier zur Aufführung, nebst Mendelssohn's Musik -  
Wetters Ophelia wird immer, wegen Mangel an Decorationen, verschoben -  
deshalb auch unsere Ophelia - Reißiger hat es mir gerathen

erst eine große Opfer herauszubringen, was ich wohl thun werde - dazu ist Prechtler mein Hoffungsstern.

Neulich in der Leipz. Theater-Chronik stand ein Aufsatz über mich, worin nach einigen Lobreden, heißt, ich hätte die Absicht die Kunst an den Nagel zu hängen, und eine Handlung in Dresden zu etabliren! Dieser höchst lächerliche, und zugleich unverkennbare Aufsatz wurde im Musik-Signale nachgedruckt - ein unbekanntes Freund hat es für mich beantwortet - aber, da die gute lebenswürdige Welt gar zu gern solche Anfangereien aufschnappt, möchte ich Sie verehrtester Freund, auch um eine kleine Antwort bitten - ich weiß so ziemlich wo diese Dummheit her ist; es ist von einem der sich überall Feinde macht, weil er sein böses Lastermüßel gar nicht halten kann - Sie wissen auch etwas von ihm; kein Scherz ist daß er wirklich ein wenig verrückt ist.

Viele Grüße an die Freunde - pour dire vrai, ich sehne mich wieder nach Wien - muß aber noch warten. Ich hoffe bald von Ihnen zu hören. Die Rede geht hier, es wird nächstens ein kleineres Locale für das gesprochene Drama bereitet, damit das Theater nur Opernhaus bleibt - à la Burg und Kärnthenthor - die Idee ist gut - aber nicht so leicht zu bewerkstelligen. - Toujours à voi,  
A. Augh Pierson

398.

~~1. Jg. Wohlgebornen  
Herrn Dr. August Schmid~~

DEPOT  
50 kr. #

~~Redaction der Wiener Musik-Zeitung~~

~~Grenzgasse~~

~~Janco F. m~~

~~W. m~~

